

IV. Wahlkreis.

Flugblatt-Verbreitung

Sonntag den 17. März, vormittags halb 11 Uhr

Elbsorenz: Rossmannstraße
Engel: Böhmischeschreite
Wicel: Schönbrunnstraße
Zscheile: Hechtstraße 32

Radebeul: Schäfer Ecke. **Kötzenbroda:** Goldner Unterk.
Naundorf: Zum Hirsch. **Lindenau:** Gasthof Lindenau.
Reichenberg: Königsbrauerei. **Loschwitz:** Amtsschenke (Leisnle).
Langebrück: Härtwigs Gasthof.
Wilischdorf: Sonnabend, abends 9 Uhr, bei Zumpf.
Rähnitz: Sonnabend, abends 9 Uhr, bei Schumann.
Klotzsche: Sonntag, vormittags halb 10 Uhr, im Schänzhübel.

In Kötzenbroda Sonnabend abend Flugblattfahnen im Lößnitzer Hof, Niederlößnitz.

In den übrigen ländlichen Bezirken haben sich die Genossen in den bekannten Lokalen einzufinden.

Eine jeder nach Kräften seine Schuldigkeit!

VI. Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag den 17. März

Flugblatt-Verbreitung

Die Genossen werden erachtet, sich in den nachbenannten Orten und Lokalen rechtzeitig einzufinden:

Wöltz: Rämpkes Restaurant, Wernerstraße, vorm. 10 Uhr.
Rauschitz: Restaurant zur Linde, vorm. 10 Uhr.
Cotta: Restaurant Silberblick, Kronprinzenstraße, vorm. 10 Uhr.
 Restaurant Brauerhof, Oderwipperstraße, vorm. 10 Uhr.
Zentewitz: Gasthof zur Höhe, vorm. 10 Uhr.
Gorbitz: Hoffmanns Restaurant, vorm. 10 Uhr.
Potschappel: Deutsches Haus, vorm. 10 Uhr.
Plauen: Helaß Restaurant, vorm. 10 Uhr.
Leubnitz-Neuostra: beim Genossen Thiele, vorm. 10 Uhr.
Saath: Talschlöhchen, vorm. 10 Uhr.
Striesen: Restaurant zur Eiche, Huttenstraße, vorm. 10 Uhr.
 Restaurant zur Sonne, Schandauerstraße, vorm. 10 Uhr.
Gittersee: Gasthof zu Gittersee, vorm. 10 Uhr.
Deuben: Restaurant Kunath, Bahnhofstraße, vorm. 10 Uhr.
Niederhänslich: Restaurant zur Hoffnung, vorm. 10 Uhr.
Döhlen: Angermanns Gasthof, vorm. 10 Uhr.
Weißig:
Unterweißig: Bergkeller, Unterweißig, vorm. 10 Uhr.
Zauderode: Gasthof, vorm. 10 Uhr.
Habenau: Garküche, vorm. 10 Uhr.
Leuben: Gasthof zu Leuben, vorm. 10 Uhr.
Welschhause: Gläfers Restaurant, vorm. 10 Uhr.

Gruppe Leuben u. U.

Montag den 18. März 1907, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Gr. Volks-Versammlung

im Gasthof Leuben.

Tagess-Ordnung:

Vortrag über März-Erinnerungen.

Redner: Lehrerlehrer Dr. Duncker.

Debatte hierzu.

Brauen und Männer! Erdenz wertbar in dieser Versammlung!
 NB. Die nächste Versammlung findet Donnerstag den 21. März 1907, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hinteren

Gasthof zu Leuben statt.

Der Einberufer.

Männer-Gesangverein Liederhalle

Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.

Leitung: Herr Paul Büttner.



Sonntag den 17. März, im Saale des Irianos
 (Eingang vor Ostra-Allee)

Konzert.

Mitwirkende: Konzertsängerin Frau Wilhelmine Müsse und Konzertsänger Herr Hermann Klaß, Herr Arno Wagner (Klavier), die Herren Scherbusch, Schneider, Stark u. Meiss (erste u. zweite Violine, Viola und Violoncello).

— Anfang genau 7 Uhr. — Eintritt 1½ Uhr. —

Programmheft à 40 Pf. sind zu haben in der Volkshandlung, Zwingerstr. 21, bei Jos. Günther, Ziegler, & im Dresdner Volkshaus.



begebt man jetzt direkt aus Wilsdruff

Genossen Hildebrand

weil dort infolge Erfordernis der riechenden Fabrik- und Gas-Blüten der Großstadt bedeutend billiger.

Permanentes Lager in Polster- u. Tischler-Möbeln, Stühlen, Spiegeln etc. etc.

Fahrpreis wird vergütet. Lieferung frei ins Land. Mehrjährige Garantie.

Wachtschenke

Pieschen, Reichenfelderstraße 57

am Pieschener Friedhof.

Großes Schlachtfest.

Heute abend von 6 Uhr an: Wellfleisch, H. Blut-, und Leberwürste.

Mittwoch: Frische Wurst in bestem

Stil. Louis Schulze u. Frau.

Restaur. Domseh

2 Papiermühlengasse 2

Jeden Mittwoch:

gr. Schlachtfest.

Dedrophon Theater

Wettinerstr. 84

Pragerstr. 58

Bautznerstr. 9

Dennewitz, Inselstr. 12

Tgl. v. 8-11 Uhr.

Zur Konfirmation!

Bei Bedarf von Uhren und Goldwaren

ist das altrenommierte

Uhrengeschäft

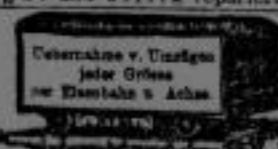
von

H. Lorenz

Schössergasse 4

jedem bestens empfohlen. Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste zwei Jahre schriftliche Garantie. Bitte auf die Firma **H. Lorenz** im eigenen Interesse zu achten.

Uhren jeder Art werden in eigener Werkstatt gut und billig repariert.



Richard Kahls

Dresden-Löbtau

Fasselsdorferstr. 54, Herbertstr. 13

Fernsprecher: Nr. 6564.

Muttererspritzen

Zwölftannen v. 1 M. an, Leibbinden und alle hygienischen

Frauenartikel.

Preisliste gratis. 15 Bros. Rebatt.

Frau Heusinger

Am See 37.

3 eleg. Wäsche-Zähnchenstoffe,

mosaik gebett. 10, 15 und 20 M.

Billinerstraße 47, 1. Etage.

Herzlichen Dank

für die vielen Besuche der

Teilnehmer beim Hinkainen

meiner lieben Frau bzw. allen

Freunden, Bekannten und

Verwandten, insbesondere dem

Wahlkreisgenossen von Cotta sowie

den Verbindungsstellen d. Firma

G. Weisse, Görlitz

herzlichen Dank!

Cotta, 12. März 1907.

Richard Kramholz

nicht. Stimmen.

Mügeln und Umg.

Geben hierdurch allen Parteigenossen und Freunden bekannt, daß ich

Wahren Jakob sowie alle andere Parteimitarbeiter nehmen einzige

für Kreischa: Hermann Neubert.

" Quohren: Otto Seidel.

" Karsdorf: Bruno Hänichen.

" Lungwitz: Albin Ernst.

Wilhelm Mai, Herrenschneider.

Buehldruck-Anlegerinnen

für Schreib- u. Siegelldrucken werden fortgelegt verlangt.

Arbeitsnachweis der Druckereihilfsarbeiter

Dresden-R., Haubachstraße 16, 1. Etg.

Geöffnet von 11-1 Uhr vermittags und von 5-7 Uhr nachmittags.

Herzlichen Dank

allen Parteigenossen, Freunden, Bekannten und Nachbarn für

die vielen Besuche der Liebe und Teilnahme während der langen

Zeit, beim Tod und Beerdigung meines lieben Manns,

meines guten Sohnes, des Kolporteur

Karl Fleck

Insbesondere Dank dem Sozialen Verein des 4. Kreises, dem

Handels- und Transportarbeiter-Verein, dem Konsum-Verein

Königshain, dem R.-S.-B. Freie Sänger-Verein, der

Schiffchenabend-Schmid, der Mechanikalfabrik Horn & Schmid, der

Reparateuren, dem Personal, den Bediensteten und Geistlichen

der Sachsenischen Arbeiter-Zeitung.

Königshain, den 12. März 1907.

Im Namen der übrigen Hinterbliebenen: Ma. Mai mit Kind.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Groß, Dresden.

Druck und Verlag: Raben & Römpf, Dresden.

Preis 2 Beilagen.

Brauen und Männer! Erdenz wertbar in dieser Versammlung!

NB. Die nächste Versammlung findet Donnerstag den 21. März 1907, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hinteren

Gasthof zu Leuben statt.

Der Einberufer.

I. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 59.

Dresden, Dienstag den 12. März 1907.

18. Jahrgang

Sächsische Angelegenheiten.

Über die Ausichten der sächsischen Landtagswahlreform berichtet das Leipziger Tageblatt einen Artikel, der eine Nationalsozialistische Theorie bietet. Das aktuelle Thema wegen seines einigen Stellen des liberalen Tagesschreibens wiedergegeben. Es heißt darin unter anderem:

Die Sachsen sind wie infolge der übertriebenen Vorsicht bei der Schaffung unseres gelungenen Wahlrechts, infolge der Sozialistischen, an einer solchen sächsischen Wahlrechtsänderung unserer Politik gekommen. Es ist ganz allgemein anerkannt, daß die Zusammensetzung auch unserer zweiten Kammer der Schichtung des Volkes weder nach Zahl noch Bedeutung entspricht. Die Bereitwilligkeit der Regierung, diesem ungünstigen Zustand ein Ende zu machen, ist nocheinig zu beweisen, erwart uns den Beweis der Bedeutung. Dabei kann der Regierung konzediert werden, daß sie weiterholen bemüht gewesen ist, durch manche Maßnahmen der Verhinderung, sowie auch durch geschlechterliche Initiative, den tatsächlichen Verhältnissen des industriell entstandenen deutschen Bundesstaates besser gerecht zu werden, als die parlamentarischen Wahlverhältnisse es ihm geboten. Und weiter wollen wir sogar zugeben, daß eine ganze Anzahl der konservativen sächsischen Parlamentarier dies genug gewissen ist, nicht allein ehrliche soziale Politik zu treiben, sondern ob und zu auch ein leiser Wohlwollen für industrielle Wirtschaft zu bestätigen. Diese kluge Absichtung hat aber doch lediglich nur die ärgsten Schäden vermeiden helfen, sie hat nur negative möglichkeiten können. Eine willkürliche Landesförderung ist bisher unmöglich.

Das soll nun anders sein, und die neu zu ergänzende Zweite Kammer wird sich im Herbst mit der Wahlrechtsänderung zu beschäftigen haben. Daraus es deshalb bei der Wahl des Landesvertreters für alle diejenigen ankommen, die mit der Regierung und mit der gewaltigen Mehrheit aller sächsischen Wähler eine Anerkennung der Kammereigleichstellung auf Grund eines neuen Wahlrechts wollen, das in eine Verschiebung der parlamentarischen Wahlverhältnisse gegenwärt der Wahlrechtsreformer, das heißt der Liberalen. Denn darüber mag man sich klar sein, daß alles, was die konserватiv-reaktionäre Seite des Hauses aus Einsicht, Wohlwollen oder tatsächlicher Müdigkeit den Wahlwähler angibt, wird, soweit sie es überhaupt zu tun genötigt ist, den Wert von Zappalien haben muß. Auf der jetzigen Basis kann keine durchgreifende Reform, kaum ein Reformkonsortium geschaffen werden. Es ist also die Aufgabe aller ethischen Wahlrechtsreformer, in voller Einstellung und mit gegenüberliegender Unterstützung die Wahl günstig für liberale Wahlrechtsreformer zu ergänzen. Dies natürliche Wahlrecht kann die Sozialdemokratie nicht einlösen, sonst wäre diese einzelne Aufgabe ja sehr erleichtert. Aber wie vermögen uns unter diesen Umständen zur Empfehlung eines unvollständigen Wahlkompromisses mit der Sozialdemokratie zu entscheiden? Dagegen sprechen sowohl prinzipsielle Gründe als Rücksichten auf die Wahlen für das Reich.

Es fragt sich nun, wie die Regierung sich zu dem Wahlproblem stellen wird. Doch die Regierung des Grafen Dobenthal den ethischen Willen zur Wahlrechtsreform hat, ist als sicher anzusehen. Sie hat sich nicht nur dazu bekannt, es ist sogar, noch den bekannten Vorwürfen bei der Berufung des sächsischen Gesandten in Berlin auf den Posten des Ministers des Innern, der erste Schritt ihrer Freierung. . . So lange wie also keine parlamentarische Regierungswelle haben, wird es immer das wichtigste Streben eines Staatsmannes sein, sich dem guten Willen einer eingelagerten Partei unabhängig zu machen. Und das ist nur erreichbar durch die Möglichkeit, zusammengeführte Majoritäten zu bilden. Diese Möglichkeit liegt gegenwärtig in Sachsen nicht vor. Deshalb muß sie geschaffen werden. Und deshalb ist es auch unsere feste Überzeugung, daß es eben von allen Parteien und Abgeordneten bestreiten werden, wenn alle liberalen Elemente das eine Ziel bei den nächsten Landtagswahlen setzt: die Wahlrechtsreformen, die vereinbarten Majoritäten der Rechten zu bejettigen.

Das ist, wie gesagt, ein echt nationalliberaler Eiertanz. Die Nationalliberalen wollen angeblich eine Wahlrechtsreform, ja verfüren sie für die wichtigste Aufgabe des kommenden Landtags. Gleichzeitig betonen sie ganz richtig, daß die schlimmsten Feinde einer Wahlrechtsreform die Konservativen sind. Die Konsequenz müßte nun sein, bei den Landtagswahlen die Parole anzugeben: Unter allen Umständen gegen die Konservativen. Daraus deutet aber das liberale Blatt nicht. Er sagt es zwar nicht offen, aber es muß als etwas Selbstverständliches damit rechnen, daß die Konservativen bei den Landtagswahlen gerade durch die Nationalliberalen wieder verstärkt werden, indem die Wahlmänner dieser

Partei, wenn sie in der Minderheit bleiben, in erster Linie den konservativen Wahlboden wählen und so die wahlrechtsfeindliche Reaktion stärken werden.

Der liberale Landesverband, der zumeist nationalsozialistische und freisinnige Elemente umfaßt, hat am Sonnabend in Dresden eine Auskunftsversammlung abgehalten. Darüber hat der Organisationsvorstand bürgerlicher Blätter folgendes berichtet: Allgemein stellte sich bei den Beratungen als das Ergebnis der verschiedenen Wahlbewegung eine bedeutende Stützung der linksliberalen Gedankenschriften und Organisationen heraus. Man beschloß in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen die Entwicklung der bestehenden und die Gründung neuer Parteiorganisationen mit besonderem Nachdruck zu verfolgen. Auch wurden zu diesem Zweck Vorbereitungen zur Errichtung eines besonderen sächsischen Landessekretariats getroffen. Einem bevorzugten Platz in den Verhandlungen nahmen die beobachtenden Landtagsabgeordneten und die Reform des sächsischen Wahlrechts ein. Es sollen in einer Reihe von Wahlkreisen Landtagskandidaten aufgestellt und die Durchsetzung der Wahlrechtsreform mit allen Kräften angestrebt werden. Mit großer Freude wurde die Einigungsfest und das Zusammenschließen der Linksliberalen bei den letzten Wahlen festgestellt und beschlossen einleitende Schritte zu tun, um die so erfolgreich demonstrierte Arbeitsgemeinschaft der entzündeten liberalen Gruppen im Königreich Sachsen dauernd festzuhalten und auszubauen.

Es ist zu vernehmen, daß die liberalen Elemente jetzt Morgenlust wittern. Es wird sich ja zeigen, inwieweit sich ihre Hoffnungen erfüllen. Bei den Landtagswahlen, an denen sie sich beteiligen wollen, werden sie ja Gelegenheit haben, zu zeigen, ob sie wirklich für den Fortschritt einzutreten gewonnen sind. Bei den Reichstagswahlen war die Linksliberale Gruppe in Sachsen nichts weiter als eine Helferin der Reaktion. Sie hat nur die Sozialdemokratie, niemals die Konservativen oder andere Parteien bekämpft, über deren Hochroktionäre Verstreutungen kein Zweifel sein konnte.

Eine unangenehme Entdeckung hat die Stadtverwaltung in Buchholz gemacht. Bei der Verarbeitung des Haushaltshauses wurde den Stadtverordneten mitgeteilt, daß bei der Stadtkassenpolizei ein auf mehrere Jahre zurückreichendes Defizit in Höhe von 37 000 M. ermittelt worden ist. Der jetzige Herr Bürgermeister Rudolph erklärte, daß die Anfänge zu demselben im Jahre 1901 entstanden sind und ihre Ursache noch seinen Nachforschungen darin ihren Grund haben, daß im genannten Jahre durch Steuern nur 90 000 M. erhoben worden seien, während der Gehaltbetrag nach den gemachten Angaben sich auf 121 000 M. bezeichnet hat. Aus der Menge der Stadtverordnetenversammlung wurden weitere Andeutungen über Aufwendungen gemacht, die nicht im Sinne der städtischen Kollegen gelegen haben.

In dieser nur andeutungsweise Art berichtet die bürgerliche Presse über den Fall. Ferner wird noch mitgeteilt, daß es trotz des Defizits in Buchholz möglich sein soll, ohne Steuerzuschlag auszukommen.

s. Einem Kampf um eine Ortskassenfeste, der nunmehr schon über zehn Jahre dauernt, führt die Arbeiterschaft in Auerbach i. B. einer Industriestadt von etwa 11 000 Einwohnern. Dort besteht noch, und zwar auch für die gewerblichen Arbeiter, eine Gemeinkostenkasse in einem Verhältnis mit den geringsten Unterstützungen, auch gehabt sie kein Wöhnerinnengeld. Sein Stiegeld ist sehr gefaßt und haben auch auf die Verwaltung einer solchen Verbindung die Mitglieder abolu keinen Einfluss. Die als "freimaria" bekannte Stadtverwaltung hat sich seit der Annahme der Verfassung in eine allgemeine Ortskassenfeste widergesetzt. Vielmehr gründete sie vor einigen Jahren, um die Verbindung zu entlasten, eine Ortskassenfeste nur für Kaufarbeiter, die inzwischen stets Aufschüsse erforderten. Am Sonnabend stand wieder in der Sache eine Volksversammlung statt, die nach einem Referat des Genossen Alceo-Wurgen beschloß, den Kampf von neuem aufzunehmen.

loher Witwer. Eine derartige Vermählung hätte Cesare Borgia den Welt der Romagna, die er zu erobern im Begriff stand, gefährdet, und sie könnte ihn auch sonst große politische Vorteile bringen, denn die Herrscherfamilie von Ferrara besaß eine weitverbreitete, einflußreiche Bevölkerungsgruppe. Der Erbprinz von Ferrara sprach seine Lust, den Borgias in die Hände zu fallen.

Amedeo, Alexander VI., und Cesare Borgia waren kurz nach diesem Vaterland zu brechen; sie begaben König Ludwig XII. auf Ferrara und ließen durchblicken, daß sie alle bestreuten Mächte gegen die Herzogin aufzuheben würden. So befürchtet, daß der Herzog von Ferrara seinen Sohn schließlich nachzugeben, und die Verbindung kam wünschlich zustande. Im Dezember 1501 wurde unter größter Prunkausstattung die dritte Vermählung Cesareos gefeiert, und mit einer prächtigeren Pracht erfolgte der Zug des jungen Bortex von Rom nach Ferrara.

Cesare Borgia fand nun, da sein Vater und seine Macht durch die neue Sardinia-Gesetz noch gestärkt worden, um so größeres Widerstand in der Romagna. Jacob von Appiano entzündete das Fürstentum Piombino, durch schändlichen Vertritt brachte er sich des Herzogs Urdino und, vom Vater zum Herzog der Romagna ernannt, war er so nahe daran, sein Ziel, sich zum König von Mittelitalien durchzusetzen, erfüllt zu haben.

Da fand im Oktober 1502 unvermeidlich ein Aufstand der Comitottieri Cesare Borgia statt, und das Land Urbino erhob sich wider ihn. Cesare drohte die größte Gefahr. Aber er war nicht der Mann, der in solcher Lage den Kopf verlor; ja, je bedrohter sie schien, desto größer und genauer zeigte sich seine Märschall und Grausamkeit.

Er ließ durch seinen Vater alles aufstellen; Alexander VI. mußte diesen Baronen schmieden, ohne deren Freundschaft und Hilfe, wie er bestand, die Macht der Borgias vernichtet sei. Und so ließen sich bestören und trafen mit Cesare Borgia am 31. Dezember 1502 in Rom, sich in Rom bei seinem Vater, da erkannten Vater und Sohn, Alexander und Cesare, an einem Toge, und Alexander VI. genau nicht mehr; er starb am 18. August 1503, während der jugendliche Cesare sich wieder vom Krankenlager erholt.

Während Cesare Borgia den Tod ihres ermordeten Vaters auf einer ihrer vielen Verhüllungen beweinte und siebenkant daneben lag, brach Ende September 1503 Cesare Borgia von neuem nach der Romagna auf, zu neuen Siegen, die indessen nicht seiner Kriegsfahrt zuschreiben waren, sondern vor allem der Unzufriedenheit des Volkes mit den Herrschern.

Unterdessen suchte man für Cesare Borgia einen neuen Gemahlin;

nach einigen Zeitgenossen war ein solcher schon ausgetrieben, als Alfonso noch lebte; der Schriftsteller Alfons von Ferrara, ein 24-jähriger, kinder-

Der Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine hat am Sonnabend seine Jahresversammlung in Görlitz abgehalten. In den Verhandlungen beschäftigte man sich mit der Stellung der Evangelischen zu den Hirsch-Dünkirchen Gemeinschaften. Der kirchliche Gewerkschaftsrat Görlitz aus Goslar, der über diesen Punkt referierte, hatte Bedenken gegen eine Beteiligung Evangelischer in den Hirsch-Dünkirchen Vereinen, weil diese nicht genügend national geistig seien und auch Religion zeitigen, mit der Sozialdemokratie zu gehen. Das wurde von anwesenden Vertretern der Hirsch-Dünkirchen natürlich bestritten. Ein bestimmter Beschluss über diesen Punkt wurde nicht gesetzt.

Sodann beschäftigte man sich mit der Vertretung der Arbeiterinteressen im Reichstag, worüber der Vorsitzende des Verbands, Pastor Winter aus Dresden, referierte. Er befürchtete, daß die Sozialdemokratie nach ihrer Wahlniederlage mit verdoppeltem Eifer agitieren werde. Deshalb sollten die nationalen Abgeordneten eingesetzte Arbeitspolitik im Reichstag betreiben. Daraus können die Arbeiter lange profitieren. Es wurde noch eine Resolution angenommen, die folgendes besagt:

Sie die Evangelischen haben die nationalen Vertreter Sachsen im Reichstag, den Interessen des Arbeitervolkes allein zugeschworen, während, namentlich früher, eingesetzt für die Weiterführung der sozialen sozialen Gewerbebildung und für die Befreiung des Arbeitervolkes, letzterer hieß auch im Hinblick auf die Befreiung über die Rechtsfreiheit der Betriebsvereine, deren Bestimmungen in manchen Punkten auch den nationalen Arbeitern bedeutend erscheinen. Der Deputationszug wird es für höchst unfehlbar für die nationale Sache und die nationale Arbeiterschaft bewirken, die auf einer Befreiung beruhende Befreiungen herzustellen, die auf einer Befreiung der Arbeiterschaft basieren. Es mehr der neue Reichstag, so sich zum Ziele setzt, die Arbeiterschaften im Sinne reinlicher Gerechtigkeit und dritteloser Freiheit abzuhufen, umso mehr wird es gelingen, die sozialdemokratischen Arbeiter aus den Rängen der Sozialdemokratie zu lösen und die nationale Arbeiterschaft bei der nationalen Fahne festzuhalten."

Wenn wir nichts weiter zu befürchten haben, als daß und der nationale Willen durch eine wirkungsvolle Arbeitspolitik den Wind aus dem Segeln nimmt, dann steht es mit uns vorgänglich. Der Auftakt an die Nationalen für die Arbeit wird ganz ergebnislos sein. Denn die berühmten Nationalen sind nichts weiter, als Vertreter bürgerlicher Sonderinteressen, die von Arbeitersachen weder Verständnis noch den guten Willen haben, etwas von dem Reichstaggeschäft aus zu tun.

Von der Tätigkeit des Reichstagsverbandes befürchten die Evangelischen eine unbekümmerte Konturen. Sie wollen gegen das Vorhaben des Reichstagsverbandes, nationale Arbeitervereine zu gründen, Protest erheben; gleichzeitig einigen sich dahin, mit dem Reichstagsverband zunächst ins Unternehmen zu treten. Bei dem Beitreten um die Arbeitergemeinde wird nicht viel herauftreten, dann über kurz oder lang werden auch die wenigen eingeholtenen Arbeiter erkennen, daß sie genutzt werden sind.

Konsumvereins-Verbandstag. Der Verband sächsischer Konsumvereine hält am 12. und 13. Mai seinen Verbandstag in Pirna ab.

Nachrichten aus dem Lande.

Pirna. Am Freitag ist ein ehemaliger Reichstagsabgeordneter des 8. Wahlkreises, der Reichsamtmann Peter Groß, früher in Wien, jetzt in Laubegast wohnhaft, im Alter von etwa 75 Jahren verstorben. Der Reichskreis hatte den Kreis von 1863 bis 1872 vertreten, um ihn dann an den Reichsstaatler Brundt abzugeben. Groß gehörte der frischgegründeten Partei an.

Gröba. An einem unbewohnten Augenblick letzter am Freitag abend die tödliche Tochter des Petroleumhändlers Berg in einen Kindergartenplatz. Der Sohn rappelte um, und das Kind kam dabei so unglücklich zu Hause, daß nach langer Zeit der Tod eintrat.

Brieske. Durch einen Brand im Kinematographen-Theater kommt leicht großes Unheil entstehen. Der Apparat befindet sich in der Nähe der Tür im Rücken des Aufzimmers. Durch irgend einen Unfall entstand ein Kurzschluß. Ein alter Feuerwehrmann legte den auf dem Projektionsapparat befindlichen Filmstreifen in Brand; auch einige danebenliegende Filmaufnahmen wurden vom Feuer ergreift und entzündeten kurze Zeit darauf stand der Briesker beim Projektionsapparat in Flammen. Wer zum Ausgang wollte, mußte direkt am Feuer vorüber. Eine Asprob Knabe sprang zum Fenster hinaus auf das Gladbach des Briesker Gartens und wurde dabei schwer verletzt.

Diese merkwürdige gleichzeitige Entfernung von Vater und Sohn ist niemals völlig aufzufassen, sie wäre zu aufzählig, als daß sie nicht zu übersehen wäre. Jetzt hätte Ansatz geben müssen. Es wurde beispielhaft, beide Männer wären bestellt worden — durch Speisen, die sie für böse hätten annehmen lassen und die ihnen selbst aus Versehen vorgelegt wurden.

Mit dem Tode des Vaters verlor Cesare Borgia seine Macht, denn sie war noch nicht gestiftet genug, um so mächtvoller Stützenbekleidung zu kommen.

So war denn sein Vater bald im Dunkeln. Unter der kurzen Regierung des schwäbischen Reichshofers von Alexander VI. bis 1503, der nur wenige Monate auf dem Thron saß, vermeidete er sonst noch in seinem Reich zu erhalten, als aber am 1. November 1503 der energische Kardinal Rovere als Julius II. den Thron bestieg, der sich vorher einer der fruchtlosen Bemühungen Wegner des Borgias geweigert, war eine der ersten Handlungen des Kardinalen, daß er die Güter des Reichsstaates von Cesare zurückgezogen und ihm am 26. November feindliche Burgen der Romagna ausliefern zu wollen, erhielt er im Januar 1504 die Freiheit wieder.

Aus fester Cesare Schutz und Einfluss bei den Spaniern, indem er sich nach Neapel wandte, wo der große Kapitän Gonzalo Fernandez de Cordoba des Katholiken war. Aber obwohl Gonzalo ihm persönlich Sicherheit ausgesetzt hatte, brach er sein Werk und verließ Cesare im Namen König Ferdinand. Er schickte ihn zunächst in das Kapitel von Asturias; dann nach Spanien. Nicht als das niedrige Leben rettete er darüber, seine Auswirkungen und schickte ihn in den Händen von Freunden gelassen. Sie sollten von ihnen seiner Schwäche ausgenutzt werden, waren aber vom Papst kontrolliert worden.

Über zwei Jahre lag Cesare Borgia auf dem Schloss Medina del Campo gefangen, und er galt bereits als verstoßen, als es ihm gelang, zu entfliehen. Am 25. Oktober 1506 entstom er aus der Burg Medina in das Land des Grafen Benavente, wo er zunächst einige Monate blieb, da er dort eine politische Tendenz an den Kaiser zu übernehmen gedachte. Als sich das verschlug, begab sich Cesare nach Pamplona zu seinem Schwager, dem König von Navarra, der sich eben im Krieg mit seinem rebellischen Sohn, dem Großen von Kastilien, befand.

Wohl fand Cesare Borgia von hier aus einen Vertrauten nach Italien, um zu erkunden, ob sich dort das Herzogtum der Romagna noch einmal herstellen ließe, wohl jandte er einen Sohn nach Frankreich an den Hof Ludwigs XII., um von diesem das

Leben, Kunst und Wissenschaft.

Cesare Borgia.

II.

Diese Ehe wiederum, wie die erste, durch Scheidung zu lösen, ging nicht, denn Lucrezia war inzwischen Mutter geworden; also mußte der noch nicht 20 Jahre alte Prinz befehlen werden. Freunde hatten den Unglücksdruck längst gemerkt; er war auch bereits einmal entflohen, hatte sich aber dann wieder nach Rom begeben, vielleicht weil er Lucrezia aufziehig liebte, dann wohl auch, weil er wußte, daß er der Stadt der Borgias doch nicht entgehen könne. Als er am 18. Juli 1500 sich aus seinem Palast nach dem Battistero begab — es war 11 Uhr nachts —, wurde er an der Peterskirche von Cesare Borgia und mit Dolchen an Kopf, Armen und Schultern verunstaltet.

Über die Nordbuben — daß sie von Cesare Borgia gedungen waren, noch niemals bestritten — hatten diese mir halbe Arbeit gemacht. Es vergingen Wochen, in denen Alfonso, unter der Pflege seiner Gemahlin, langsam genas. Das ja Cesare Borgia mit Grausam und Langsam gemacht, und am 18. August abends kam er zu seinem Schwager, jogte Lucrezia und Alfonso Schwester Santa aus dem Krankenzimmer, rief seinen Hauptmann Balsafio und ließ den armen Alfonso ertröpfeln. Am Monti Peter wurde der tote Prinz heimlich beigesetzt, und als die ungeheuerliche Tat Cesare Borgia bekannt wurde, erklärte dieser offen, er habe den Schwager umbringen lassen, weil dieser ihm nach dem Leben geredet.

Der Vater aber, Alexander VI., vermochte wieder nichts gegen den Sohn zu tun; es scheint, daß er diese Bluttat nicht gebilligt habe, doch er sagte Alfonso habe schaden wollen. Aber er war ein sehr jugendlicher, durch sein lachhaftes Leben geschätzter Sohn, der längst alle Gemüts über seinen grausamen Sohn verloren hatte.

Während Cesare Borgia den Tod ihres ermordeten Vaters auf einer ihrer vielen Verhüllungen beweinte und siebenkant daneben lag, brach Ende September 1503 Cesare Borgia von neuem nach der Romagna auf, zu neuen Siegen, die indessen nicht seiner Kriegsfahrt zuschreiben waren, sondern vor allem der Unzufriedenheit des Volkes mit den Herrschern.

Unterdessen suchte man für Cesare Borgia einen neuen Gemahlin;

nach einigen Zeitgenossen war ein solcher schon ausgetrieben, als Alfonso noch lebte; der Schriftsteller Alfons von Ferrara, ein 24-jähriger, kinder-

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 59.

Dresden, Dienstag den 12. März 1907.

18. Jahrgang.

Reichstag.

15. Sitzung. Montag den 11. März, nachm. 2 Uhr.

Im Bundesrätsaal: Graf Polabowski.
Die Begehungung der Interpellation Trimbors (Zentrum) über die sozialpolitische Gesetzgebung wird fortgesetzt.
Aber Dr. Augustin (frei. Volksp.): Die Sozialpolitik ist gerade zur Zeit der ausdrücklichsten Zentrumsperiode mit Unstimmigkeiten geplagt worden. (Stimme links. Rufen im Zentrum.) Das Gesetz über die Gewerkschaften muss gründlich revidiert werden, aber nicht im Sinne der Trimborschen Kritik, wenn es den Arbeitern keine lebhafte Unterstützung bereiten soll. Einer Vorlage zur Abstimmung der Reichsstraße beim Ausschusstreffen werden wir zu stimmen, ebenso trotz aller unserer Bedenken dem Gewerkschaftsgesetz, wenn die Handwerker ihm heutzutage würden. (Beifall bei den Zent.) — Die Mehrheit des Zentrums und der Sozialdemokratie spricht beständig über die Sozietät. Untere Sozietät mit den Konservativen wird als untrüglicher bezeichnet. Haben Sie doch Geduld, keine Sozietät jetzt schon in wenigen Tagen ein Institut (Gesetzestext). Die neue Rechtsetzung ist aus der Notwendigkeit entstanden, denn die Volksvertretung hat dem Zentrum und der Sozialdemokratie zu vertrauen. (Lautet Gedächtnis bei den Soz. und im Zentrum.) Die neue Rechtsetzung wird bestand haben und wir werden in ihr im Sinne unseres Gesetzes vor einem Jahre beschlossenen Willens Eugen Richter arbeiten. (Bravo! richtig und bei den Zentren.)

Abg. v. Ditschen (Reichsp.): Die deutsche Sozialpolitik steht eben in der Welt. (Lacht bei den Soz.) Dem Mittwochstand muss geboten werden. Die Sozialdemokratie ist die geschworene Feindin des Handwerks und des Mittelstandes, darum propagiert sie auch die Konservativen. Die Gewerkschaftsbeamten sind Signatoren, die vom Städtebund abgesetzt werden, das den Arbeitern abgeprägt wird. (Stimme für die Sozialdemokratie.)

Präsident Graf Stolberg: Der Abgeordnete hat nicht von Sozialdemokratien hier im Hause gesprochen. (Stimme für die Sozialdemokratie hier im Hause gesprochen, bei den Soz.) Er hat den Sozialdemokratien im allgemeinen gejagt. Dafür er den Sozialdemokratien hier im Hause gesprochen, ist nicht das ungültig.

Abg. v. Ditschen (vorfahrend): Ich wiederhole, daß die Gelder, die die Sozialdemokratien für ihre Zwecke brauchen, von den Arbeitern erpreist werden. (Stimme für die Sozialdemokratie hier im Hause gesprochen.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, ich rufe Sie zur Rechtfertigung auf. (Lacht bei den Soz.) Wenn rufen Sie zur Rechtfertigung? Abg. v. Ditschen (fortfahrend): Der Reichsverband ist ein patriotischer Verbund. (Lacht bei den Soz.) Wie begründen die sogenannten gelben Gewerkschaften, die sich von dem Territorium der Sozialdemokratie frei zu machen suchen, aus dem Antrag Rautens auf den Mannheimer Parteitag geht hervor, daß die sogenannten freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie völlig eins sind. (Lacht bei den Soz.) Der Antrag ist ja gar nicht angenommen worden! Wir halten es für richtig, daß man sich in der Sozialpolitik mit einigen Abstimmungsabschlüssen begnügt, anstatt zu weite Ziele zu verfolgen. (Bravo! richtig.)

Abg. Schaff (wirklich. Vereinigt.): Wir Jungenkonservativen sind mindestens ebenso energisch wie das Zentrum für die Fortführung der Sozialpolitik. (Lachen bei den Sozialdemokratien.) Die Handwerkerfeindschaft der Sozialdemokratie läßt sich nicht weglassen. Bei der Beauftragung des Reiches über die Verfassungsreform möge Graf Polabowski die drittgrößte Gewerkschaftsführer zu Rate ziehen. Über eine Vorlage über die Arbeitskammern wäre wichtiger. Da geht es viele nach sozialpolitischer Bedeutung liegende Abgeordnete erheblich in Berlin und im Reichstag herumkriegen, würde sich die Errichtung einerständigen legalpolitischen Kommission empfehlen. (Bravo! bei der wirkl. Vereinigt.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! bei den Völkern.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeiterversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr gut! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeiterversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeiterversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parteitagsakten und literaturgeschichtlichen Analysen wurden als öffentliche Aufklärungen bezeichnet und verboten. (Hört, hört! bei den Soz.) Eine Verkürzung der Arbeitzeit der Frauen begrenzt mit. Die Frauenarbeit in Bergwerken und Gütern wurde überhaupt verboten werden. In Oberösterreich, und zwar gerade in den südländischen Gruben, besteht sie noch in großem Umfang. — Hier war bis vor einiger Zeit der politischen Mittelstand nicht die Regierung auf alle Weise zu vernichten. — Ich habe die ganze preußische Polenpolitik aufgebaut auf Unrichtlichkeit und moralischer Verkommenheit. (Bravo! im Zent.)

Abg. Giesberts (Penz.): Wie sind mit den Erfolgen unserer Interpellation zufrieden. Keine Stimme hat sich hier gegen die Fortführung der Sozialpolitik ausgesprochen. Es scheint, als ob jetzt Rechtspolitik ohne Zentrum getrieben werden soll. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zent.) — Die von Ihnen Ditschen empfohlenen gelben Gewerkschaften, die Arbeitversammlung unter Leitung der Unternehmer, wären wir entschieden zurück. (Sehr richtig! im Zent.)

Abg. Hartmann (Pole): Wenn man nur die Reden hört, so sollte man denken, daß der ganze Reichstag aus Abkömmlingen eines großzügigen Sozialpolitikers besteht. Leider stehen die Taten im Abkömmlingentum nicht gerade im Einklang mit dem Leben im Reichstage. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die beiden Vorsitzen zum Beispiel, die gar nicht folgerichtig hätten sein können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Polizei isolierte die Gewerkschaften auf alle möglichen Weise. Von den Gewerkschaften veranlaßte Parte

Bemühten, doch die Verschmelzung mit den Kombitorien und Wülfen als besonderes Punkt möglichst auf die Tagessordnung des Verbands getragen zu werden. Um ehringen werden verschiedene Maßnahmen zur Kenntnis gebracht. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zu gutem Besuch des am 1. Februarstag in den Kino-Sälen stattfindenden Konzerts auf. (Eing. 11.)

Gruß. Am Sonnabend den 9. März wurde in der Germania die gewöhnliche Versammlung fortgesetzt. Wenige Minuten nach einander einen kurzen Bericht über den Verlauf der beiden früheren Versammlungen und führte dann einige Bemerkungen über die neuen Vorgänge im Reichstag. Zum Schluß kennzeichnete er das dauernd erhabliche Sorgen der Gegner der Sozialdemokratie.

Als der Vortragende darauf die Debatte eröffnete, rief zunächst ein Herr. Ritter vom Eingang des Saales hinaus: "Herr Duschendorf, Sie sind hier nicht willkommen." Seiner entgegnete: "Sind den Duschendorf, Geister untergegangen? Deren Namen steht auf dem Tafelblatt eines der Abgeordneten der vorigen Versammlung war mir einer wieder erschienen — Herr Schäfer. Dieser nahm endlich das Wort, um etwa zehn Minuten lang eine Anzahl interessanter Behauptungen dem Klubsekretär widerzuspielen. Da großer Beifall klangen, er maßlich die Versammlung, als er erklang, es gab in Windhose eine heftige Diskussion, wodurch der Vortrag gestoppt wurde. Es kam zu einem kleinen Aufschwung, der sich bald wieder legte. Ein anderer Abgeordneter, der Name ist mir nicht mehr bekannt, stellte eine Reihe von Fragen, die der Vortragende erwiderte, in den nächsten fünf Jahren mindestens 800 Mindestlohnarbeiter zu wollen. Er hätte auch ein paar Worte von Marx und Engel an. Als ihn dann Schäfer direkt fragte, was diese Theorie, in welchem Zusammenhang und ob sie überhaupt zu finden waren, da wußte Herr Schäfer selbst nichts darüber zu sagen. Endet, rief er, wolle er keine Ratschläge mehr.

Doch solche Art der Debatte die Ver-

ansammlung nur in heitere Stimmung versetzen konnte, ist selbstverständlich. Sehr beeindruckend war die Zwischenbemerkung eines andern Herrn der Reiterpartei, der sich dagegen vermauerte, daß man diese Partei antisemitisch nenne. — Gott behüte mich vor meinen Freunden! rief Herr Zimmermann nach diesen Verlungen seiner Parteikameraden los.

Noch einem kräftigen Schlagwort des Referenten konnte die sehr animierte Versammlung nach zirka 1½ stündiger Dauer mit einem begeisterten Echo auf die Sozialdemokratie geschlossen werden.

Die Versammlungen haben uns, wie der Vorsitzende, Genossen Wenede,

konstatierte, über 50 neue Mitglieder gebracht. (Eing. 11.)

Abhalter und Papierbeschaffert. Zu der Berichtigung der Firma A. Prey in Nr. 58 der Sächs. Arbeiterzeit. erklärte ich, daß ich auf eine Antwort über die Richtigkeit der Gründe, die den Anfang zu den entstandenen Differenzen geben und von der Firma Prey als unzulässig bezeichnet wurden, verzehrte, um die zwischen beiden Teilen vermutlich der Organisation nachgewandte Einigung nicht wieder zu föhren.

Herr Richard Schreiber, Vorsitzender des General-Verbandes der Tischdecken.

Briefhaften.

A. J., Leiden. Unter Bezählungsziffern geben die § 195 und folgende des Bürgerlichen Gesetzbuchs nähere Auskunft. Es kommt kaum vor, wenn man die Schuld in. Sie gaben das nicht an, weshalb diese Auskunft an dieser Stelle mehr zu erörtern ist.

Sie ist die einzige Sippe, die volle Bewegungsfreiheit hat.

2. M., Leiden. Wenden Sie sich an Hr. Dr. Singer-Berlin.

Reichstag. Denkt die Richter die Auskunft erhalten?

G. 24. Die Haltung der Nebaktion beruht in dem Falle auf dem Einvernehmen mit der Parteidisziplin.

R. S., Zürcherstrasse. Über die Einrichtungen der Parteidisziplin ist leider ausführlich berichtet worden. Rüdiger darüber erzählen Sie auch beim Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

E. S., 36, Witten. Rufen Sie Mitgliedertag ab, um die hier

machend. Wenn nicht, kommt lediglich das Gesetz in Betracht.

Dennoch bei Errichtung einer angemessenen Sippe zur Räumung der Wohnung zu geben ist.

Dresden Theater.

Mittwoch den 13. März 1907. *

Opernhaus. (Alte Stadt.) Die Bohème. Anfang 7. Uhr. Schauspielhaus. (Neustadt.) Mirandolina. — 2.50.

Dienstag zw. Herren. Anfang 7. Uhr. Mendelssohntheater. Die lustige Witwe. Anfang 7. Uhr.

Zentraltheater. Quijote oder. Lustspiel in drei Akten von Gustav Adolfsburg und Richard Stowenn. Anfang 8 Uhr.

VICTORIA-SALON.

Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Im Tunnel: Gr. Kabarett. Anf. 8 Uhr, Sonnt. 5 Uhr.

100. II. Belohnung

Arbeiter von Löbtau u. Umg.

loht euch durch die roten Bonvottzettel, die in der Nacht vom 7. zum 8. März 1907 in Löbtau und Cotta im Westen auf die Straßen geworfen worden sind, **nicht irre führen**, da die Verbreitung derselben nur auf eine gemeingefährliche elende Machination gefährlicher Reider zurückzuführen ist, weil ich zweifel mein Gott viel zu billig verlaufen soll.

Obige Belohnung findet ich demjenigen zu, der mit die feigen Verleumer zuerst so nennen kann, daß selbige der Staatsanwaltschaft zugeführt werden können.

Hochachtungsvoll Gustav Wagner

Molkerei Edelweiss

Löbtau, Rieselfeldstraße 26.

Einen Transport lange schmale
Straussfedern

30 cm lang . . . 50 Pf.
40 cm lang . . . 1 M.
ca. 1/2 m lang . . . 2 M.
offeriert

Hesse, Scheffelstr. 12.

Grosser Oster-Räumungs-Ausverkauf!

Um mein großes Lager wegen fortwährenden Eingangs der Arbeitshausbewohner etwas zu räumen, stellt ich folgendes aus: Räumungs-

Damen-Blusen. zur Hälfte des bisherigen Preises

Kinder-Kleider, enorm billig

Garnierte Damen-Sommer-Hüte

Jacketts für Damen und Kinder zu billigen Preisen.

Manufaktur- und

Modewarenhaus Max Käppeler, Gross-Zschachwitz.

Es versäume niemand diese selten günstige Gelegenheit!



Joh. Bläsche, Bettinerstr. 44.

Mutterspritzen.

Spülflaschen von 1 M. an
Monatshüden. Wörterl mit
der Braunerde.

Wörterl ohne 15 Pf. Robert,
Frau Freisleben
mit Freiburgerplat. 8.

Eleg. Kinderw. Sport-Sitz-e.
Sportwagen, Kinderstühle, verstellb.
R. Ernst Venus

Ammonstr. 28.

Dezember 1906.

28 Ernst Venus